

Telegraphische Nachrichten.

London, 4. Jan. (Priv.-Telegr. d. Saale-Z.) Ein türkischer Offizier wurde in Tripolis vom italienischen Konflikt wegen Verletzung desselben auf der Straße erschossen, worüber große Aufregung herrscht. Die Unabwiesbarkeit der Bestrafung des Konjuls... Der Aufstand in Exzerum gewinnt an Umfang. Bereits sind fünfzehnhundert Armerer insafirt worden. Schürungen russischer Heere sind notwendig. - New-York meldet aus den Eisenbahnrufen die Organisation eines neuen Strites. Sechs Stahlwerke in Cleveland stellen bereits die Arbeit ein.

Mainz, 3. Jan. Die Vorstadt Gartenfeld wurde heute nachmittags alarmirt; es gelang jedoch mit großer Anstrengung, die Dämme zu halten. Die Stadt und Gartenfeld sind noch wasserfrei. Das Wasser ist auf 585 Meter (heute früh 588 Meter) gefallen.

Köln, 3. Jan. Der Rhein ist hier abends 7 Uhr 40 Min. bei einer Pegelhöhe von 8,70 Meter zum Stillstand gekommen. Der Befehl lautete, solches war um dieselbe Zeit 7,94 (heute früh 7,80) in Bingerbrück 5,93 (heute früh 5,85), in Treis 3,88 Meter.

Wien, 3. Jan. Infolge des anbauernben Anstehens der Donau sind in den bedrohten Stadttheilen Rettungs-schiffe konfiscirt. Einige Uferböden sind stark durchweicht. In der Umgebung Wiens hat das Hochwasser bereits erhebliche Schäden angerichtet. Zwischen Tulln und Abbsdorf ist die Eisenbahnbrücke der Franz-Joseph-Bahn eingestürzt und infolgedessen der Verkehr zwischen Wien und Abbsdorf eingestellt. Der Verkehr zwischen Abbsdorf-Gers-Prag ist ungeört. Nach Berichten aus Vins ist das Wasser der Donau, es herrscht aber Regenwetter bei Sturm.

Wien, 3. Jan. Infolge des Einsturzes der hölzernen Dammbrücke zwischen Tulln und Wienau ist heute nacht auch der Verkehr zwischen Abbsdorf, Eger und Prag eingestellt.

Rom, 3. Jan. Der Monteur, der Koffer vom Papst, und dem Kardinal-Statthalter Jacomini empfangen wurde, um demselben seine Glückwünsche zum neuen Jahr darzubringen, sowie daß das englische Parlamentsmitglied Erington hierher zurückgekehrt ist. - Die von einem ungarischen Blatte gemeldete angebliche Unterbrechung des Kardinals Sinior mit dem Papste und dem Kardinal Jacomini wird von dem genannten Blatte als vollständig erfunden bezeichnet.

Dublin, 3. Jan. Delaney ist der Theilnahme an einer Verhörung, den Richter Lawton zu ermorden, schuldig befunden und zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurteilt worden.

Bukaresch, 3. Jan. Die Kammer haben sich wegen des Weingabstufes bis zum 21. Januar vertagt. Um Senat wurde von Doerescu, in der Kammer der Deputirten von Cotinescu der von zahlreichen Senatoren und Deputirten gestellte Antrag, 20 Artikel der Verfassung zu revidiren, verlesen. Derselbe bezweckt die Aenderung des Titels Fürst in König, Fürstentum in Königthum, eine Aenderung des Wahlmodus für die Senatoren und Deputirten sowie der Zusammenfassung der Wahlkollegien. Die Revision sollte sich fern auf den Artikel erstrecken, welchem der Staatsrath angehöret und auf den Artikel, welchem die Höfliche Unverletzlichkeit des ehemaligen kaiserlich-russischen zu freiem Eigenthum ge-wordene Hoheitsrechte vorbehalten wurde.

Wien, 3. Jan. Die Beantwortung der Thronrede seitens der Kammer, welche dem Vertrauen der Kammer in die Politik des Fürsten und der Regierung Ausdruck giebt, ist dem Fürsten gestern abend überreicht worden. Dem Finanz-minister wurde anlässlich seiner finanziellen Vorklagen ein Vertrauensvotum zu theil.

New-York, 3. Jan. Wie der „Parama Star and Herald“ vom 23. v. M. meldet, ist zwischen England, Italien und Frankreich eine Konvention unterzeichnet worden, nach welcher die Klamationen ihrer Staatsangehörigen wegen Entschädigung für die während des Krieges zwischen Genu und Peru erlittenen Verluste geprüft werden sollen. Die Schadenersatzansprüche belaufen sich auf bedeutende Summen.

Deutsches Reich.

Nach einer Meldung der Wiener „Presse“ aus Petersburg soll der russische Hofkaplan in Berlin v. Sabourff durch den Fürsten Droff erlegt werden, weil derselbe nicht freundschaftliche Beziehungen zu Deutschland hergestellt habe.

Die bisweilen offiziös bediente „Angsburger Abendzeitung“ schreibt, daß ihr die (von uns bereits in unserer Nummer vom 20. Dez. gebrachte) Nachricht, die diese des bairischen Militär-bevollmächtigten in Berlin v. Zehander nach München feste im Zusammenhang mit der beschriebenen Vernehmung der deutschen Artillerie, nicht unbedeutend erscheine.

Unter der Ueberschrift: „Die Sicherung der Grenzen durch Vulkan“ veröffentlicht das neueste „Militär-Wochenblatt“ einen Artikel, der ihm „von unbekannter Hand“ und aus unbekanntem Ortsthum mit keinem andern Ursprunge genaug als dem Postkemp „Kittich“ versehen unmittelbar nach Erscheinen der Wozensnummer der brüssler Zeitung „L'Étoile belge“ vom 23. Nov. 1882 zugefand worden war, in welcher ein Artikel angegriffen und dadurch seiner Aufmerksamkeit empfohlen war. Dieser Artikel ist ein an den „Directeur“ der Zeitung gerichteter Brief, dessen Schreiber erklärt, er müsse seine Namen verschweigen, denn er fürchte hiermit das Vertrauen, das man in seine Verlässlichkeit gesetzt habe, zu verlieren und als Patriotismus. Die „Étoile belge“ hatte kurz zuvor der „Kreuzzeitung“ einen Notiz des Inhaltes entnommen, das gegenwärtig in Deutschland Ver-suche bezüglich der Verbrennbarkeit der Nitroglucerin Präparate im Stellungskriege stützenden, und hatte die heimischen Militärbehörden aufgefordert, diesen Studien mit Aufmerksamkeit zu folgen.

„Ich glaube Ihnen sagen zu können,“ schreibt nun der Anonymus der „Étoile belge“, daß dergleichen Studien ausnehmend leichter sein würden, wenn man sich nach den einschlägigen Berichten und den in der Ausführung begriffenen Arbeiten bei einem unteren Nachbar erkundigen wolle, der nicht untersteht, um die Vertheidigung seines Gebietes auf die Höhe der modernen Wissenschaft zu heben. Wie demselben wird man finden, daß nicht alle strategischen Punkte: der verhängte Lager, Forts, Festen, Hügelabgänge und dergl., ein System von Landtorpedos besitzen, das geeignet ist, im gegebenen Mo-

ment über das von dem Einbringling besetzte Terrain einen Staltpfahms hereinbrechen zu lassen.“ „Cataclysmo“ ist keine sehr glücklich gewählte Metapher, denn in einer Linie bedeutet es „Wasserlauf“, hier aber handelt es sich um einen Eintrag, denn das flussartige neue Vertheidigungsmittel ist nicht anders als Erneuerung und Anwendung in sehr großem Maßstabe der altbekannten „In“ auch „Erdbücher“ genannt; welche abzutheilen „in“ auch „In“ in der That der posthume Name für diese Hochmaschinen, denn die Kosgenen schlenbert zu großer Höhe Hunderte von Kubitmetern aber kaum großer Wollsteine, die dem Niederfallen eines Strich von mehr als 500 m Radius bedeckend, mörderische Wirkung ausüben. Es heißt, der Luftdruck allein sei im Lande, im Umkreise von 200 m Menschen zu tödten. Das Springen jeder Mine erzeugt einen Trichter von 10 bis 15 m bei 30 bis 40 m oberem Durchmesser. Es soll folgende Artillie vorbereitet sein: Der Vertheidiger hält die mit Sprengnen vorbereitete Mine bereit, vertheidigt sie mit Nachdruck, bricht den Einbringling so lange wie möglich zurück, erlöset aber überlegen Kräfte, wenn er — bedenklich kämpft — fort für fort. Wenn die Militärische Bewegung genügend weit gediehen, erfüllt das Feld des Todes sein furchtgebietiges Amt; dies ist das Signal, nach welchem gegen die zerstreuten und erschreden feindlichen Kräfte vorzubringen ist — mit Ungestüm und ohne Erbarmen (sine misericordia).

Das „Militär-Wochenblatt“ fügt auf Grund des Artikels der „Étoile belge“ eine technische Erläuterung des Projektes mit dem Hinweise hinzu, daß nicht nur der ungenannte Nachbar, sondern auch der Briefschreiber der „Étoile“ eine „langzame imagé“, eine „liberale Sprache“ rede. Darf man aus der letzten einen Schluß ziehen, so weist insbesondere der Ausdruck: „Feld des Todes“ auf Ausland hin, wie denn auch umläufig ein russisches Blatt vermerkte, daß einer über die russische Grenze bringenden Armee jenseitige Ueberwachungen bevorstünden, über deren Natur das Blatt sich aller Annahmen enthält. Freilich ist nicht ersichtlich, wie der Anonymus der „Étoile belge“ sich einem Nachbar sprechen kann, wenn es sich um Ausland handelt.

Das Justizministerium hat eine Uebersicht über die Thätigkeit der Schiedsmänner des preussischen Staates für 1881 fundgemacht, woraus erhellt, daß in demselben 17,740 Schiedsmänner angeheilt sind. Die Brovins Sachsen hat 1637 Schiedsmänner, welche von 19,658 im Jahre 1881 erbobenen Verleibungslagen 8113 freilich gelöst haben.

Von letzter Seite wird laut der „Trib.“, zu den neuen Ruffamerischen Verwaltungsverordnungen ein Antrag vorbereitet, welcher die zu den Vorgängen in Gumbinnen Anlaß gebende Bestimmung über die Vertretung des Landraths in den Selbstverwaltungskörpern des Kreises der fallen längerer Behinderung in den Sinne enthält, daß diese Vertretung demnächst eine weitere der von der Regierung zu ernennenden Stellvertretern zuzahlen soll, ohne daß der Kreis der für diesen Zweck Wählbaren irgendwie beschränkt sein soll.

Ausland.

Ueber die gestern mittag stattgehabte Session der Leiche Gambettas erhielt die „Wof. Jtg.“ nachgeheses Privat-Telegramm: Die mit großer Sorgfalt angeführte Session ließ erstens eine alte Entzündung der Eingeweide erkennen, welche eine Verengung der Aortaocclupe herbeigeführt hat. Zweitens wurde eine ungenügende und tief Gerinnung hinter dem Nieren in der Bauchhöhle konstatiert und drittens in leichter Grad von allgemeiner Bauchfellentzündung die sich erst in den letzten Lebensstunden entwickelte. Die anderen Organe zeigten keinerlei Verletzung. Die Wunde war vollkommen vernarbt. Gambetta ist also einer eifernden Peritonitis und Pericollitis (Gallenstau) erlegen. Jeder chirurgische Eingriff wäre daher unbedeutend und gefährlich gewesen. Er hätte kein anderes Resultat gehabt, als das Leben abzurufen. Unterzeichnet sind die Professoren Paul Bert, Brouardel, Garcot, Cornil, Trelat, Verneuil, außerdem 8 Doktoren.

Wie der „Trib.“ aus Wien gemeldet wird, ist die Auslieferung der Schiffschiffers Ferd. Gilles an Preussens seitens des österreichischen Gerichts zugesagt worden. Gilles hat jedoch gegen diesen Entschluß Berufung eingelegt.

Die Militäristen rühren sich von neuem. An den Garen ist wieder ein Entschluß des Revolutionscomités eingelaufen, der zwar in relativ gemäßigter Töne die nachdrückliche Wiederannahme der „volksmännlichen Reformbewegung“ anmahnt und beauptet, es seien wiederum Scharen Jungler begünstigter Kräfte für die Rechte des bedrückten Volkes gewonnen. Der Entschluß, der Entschluß der vorjährige bekannte ist, erscheint ebenfalls sehr bebaufung, eine revolutionäre Front unter dem vetersburgischen Substantiv eine revolutionäre Front-schrift. Das Substantiv „Garen“ genannt, welche zur Fortsetzung der Bewegung gegen die jetzige Regierungsmasse auffordert. Unter direkter Leitung des Militärischencomités wäre die Stundenschaft oder auch nur ein Bruchtheil von ihr sehr gefährlich; denn neuerdings finden die Studierenden beim Arbeiterproletariat große Sympathien.

Die Kriege der Zukunft.

Der Major im großen Generalstab, Freih. v. d. Goltz, hat sich als militärischer Schriftsteller wiederholt zu der Ansicht geäußert, daß die Kriege der Zukunft ein noch erheblich stärkeres Aufgehob an Menschen erfordern würden als die letzten europäischen Kämpfe. Im neuesten Heft der „Deutschen Rundschau“ bespricht Herr v. d. Goltz ein neues Wort des Oberst-Blume „Strategie“, er schließt diesen Aufsatz mit Bemerkungen, welche auch für weitere Kreise von Interesse sind; wir entnehmen demselben folgendes:

Welche Ereignisse werden uns den nächste Krieg bringen? Ein unheilvolles Gefühl lag über uns, als er mit einer Gewalt auf-treten werde, welche uns selbst 1870 noch unbekannt blieb. Das geheime Bedürfnis davon, daß ein ganz allgemeines ist, kann zwar als better Wärg für die Dauer des Friedens gelten; aber dennoch folgen wir mit einer gewissen Bangigkeit dieser Verheißung und haben ihr Räthsel zu lösen. Schon der erste Schritt macht uns auf eine merkwürdige Aenderung aufmerksam. Die Kriege sind nur noch ein großer nationaler Interessen willen möglich, folgen wir. Aber diese Interessen erscheinen in londerbarer Gestalt. Leicht hätte im Jahre 1867 die Welt das Schachpiel erleben können, daß ein großer Krieg um eines ganz geringfügigen Objekts willen entbrannte. Die hohensollernsche Kronlandfandatur in Madrid war vollends kein Noth, um bescheidenen Völkern, wie Franzosen und Deutsche, sich auf Leben und Leben gegenüber treten müßten. Aber hinter diesen äußeren Vorwandem

borg sich nur eine Antimotivität, die längst vorhanden war, von der Niemand etwas konnte, von wem sie kam, und welche trotz der Schwärze der politischen Einsicht unüberwindlich durch-drag. Ist es doch nicht lange her, daß wir bei unsren höchsten Nachbarn, mit denen handlungsfähig, dem Inhalt uns verband, die Kriege im Interesse eines höchst überdem Nationalitätseigenthum bedenkten, für die wir uns beglücklich nach einer höchsten Erklärung umgaben. Die Entwicklung des Nationalitätsprinzips hat uns einem Zustande wieder genähert, in welchem Kriege nur aus Selbstschaffung nicht mehr als möglich erscheinen. Gerade dieses Gefühl ist uns die sichere Aussicht, daß die freitenden Völker mit allen ihren aus-Geistes lebenden Massen an dem überdem Nationalitätseigenthum. Der weit späheren Türkei gegenüber hat Ausland, als es sie im Sommer 1877 nur mit einem Theile seiner Kraft angriff, nicht zum Ziele. Wo vollends zwei oder mehrere europäische Groß-mächten an einander gerathen — und von Seite aus die gesamte organische Weltkraft eingeleitet werden. Dadurch gewinnen die künftigen Seeressige den Charakter von Wärränderungen. Die Auf-märksame bededete Grenzprovinzen und die Bewegungen nehmen das ganze Straßennetz des Kriegsschauplatzes ein. Es handelt sich nicht mehr um Hunderttausende, sondern um Millionen von Menschen. Eine Menge von Kombinationen wird dadurch aus-geworfen und der Krieg muß durch die Schwermöglichkeit der Bewegung solcher Massen den Charakter der Schwermöglichkeit annehmen.

Frankreich hat das Beispiel systematischer Landesbesetzungen gegeben. Der Zweck derselben liegt weniger darin, sich mit einem unbedingten Willen zu vertheilern, als die künftigen Verhältnisse der Benutzung zu entziehen und den Angreifer in der Freiheit der Entscheidung auf seine mögliche Fälle zu beschränken, denen man leichter entgegenwirken kann. Wir fanden 1870 noch ein offenes Land mit vielfachen Straßen vor uns und traten zugleich mit bedeutender Ueberzahl auf. Auch diese ist verschunden. Die geschwächlichen Seere kommen an-naherlich, die Seere einander nahe. Mar bilden die mobilsten Armeen heutzutage Gewichte, welche so stark auf dem Leben der Völker lasten, daß schon dadurch das Streben nach unauflöslichen Handel ersengt wird; dennoch muß der Krieg der Zukunft an Unvergleichlichkeit verlieren.

Die Deutsche Völker vor allen Dingen nicht auf einen so reizenden Boden rechnen, wie er in der ersten Hälfte des letzten Krieges stattfand. Auch der genialsten Oberleitung ist ein so glücklicher und schneller Gang in Zukunft ausgeschlossen. Freilich mehr im Westen als im Osten würde ein neuer Krieg sich als ein mühevolleres Ding darstellen, bei dem die Seere, auch wenn sie reißend, an der Hand, auf der Hand, merkwürdig vorzuziehen, die Verhältnisse der Positionen, Heranziehung aller Weisen, Aufbietung von Hülfsmitteln der Vertheidigungslust auf der einen, der Belagerungslust auf der anderen Seite; ein eifriges Suchen nach neuen Kräften, nächstlicher Vormarsch zum Angriff, wo bei Zugelicht nicht vorwärts zu kommen ist, Vertheile von Ort und Ueberzahl, endlich die Entscheidung bei völliger Gleichheit; die Vertheidigung werden Merkmale der künftigen Kampfweise sein. Bewegungen der gro-z entwickelten Massen außerhalb der Straßen müssen vor und in den Schlachten häufiger ein-treten als bisher. Umgebungen, Umfassungen, Planenangriffe werden, statt von Brigaden oder Divisionen wie im Jahre 1870, von Armeen angeführt werden, welche die Vertheidigung bis zur Vernichtung der Vertheidiger und der Nachzügler sich vollständig; die Vertheidigung wird größer und der Nachzügler sich erwidert erhält mehr Bedeutung. In die Führung tritt die Verant-wortung mit doppeltem Ernst besar, denn es steht mehr auf dem Spiele.

Auch im Osten würde wenigstens nicht an eine so prompte Entscheidung zu denken wie 1870 und 71, ja wohl nicht einmal an die Entscheidung durch einen einzigen Feldzug, wie die Natur des Landes das ergibt. Es ist notwendig, sich dies klar zu machen, damit uns oder unsere Kinder der Krieg der Zukunft nicht entnähmte; damit er uns nicht tiefer made an den Führern, wenn der freie Schritt der Ereignise ausbleibt, an dem die jüngste Vergangenheit uns gewöhnt hat.

Die Macht des Nationalitätsprinzips erfordert auch die Venengung der Kriege. Kein Franzose fürchtete, als wir an der Loire standen, wir könnten am Ende alles Nord bis dortin für uns behalten oder gar das Belg überhaupt unterjochen. Die Vertheidigung, wenn der Welt von Preussenen, würde zu ungenügend, da ein Mittel sein, die Nachgiebigkeit des Gegners zu erzwingen, wo das innere Geistes des Staates ein lockeres, nicht an Stammesgenossenschaft beruhendes ist. Oesterreich dürfte aus inneren politischen Gründen nicht daran denken, Oberitalien wieder in seinen Staatenverband aufzunehmen, selbst wenn seine Seere hierbei der Haupt ständen. Wir könnten auch, wenn wir es an Kriege erobert hätten.

Die national einheitlichen Staaten erwidert daraus eine erhöhte Widerstandsfähigkeit. Sie wird man mit Sicherheit erst zur Nachgiebigkeit zwingen können, wenn man es dahin bringt, daß im ganzen Lande das Fremdenverhältnis die Luft zerföhrt und das Verdes überwindet. Es wäre sehr theoretisch zu denken, daß bei einer sehr hartnäckigen Nationalität hierzu eine Wegleitung des gesamten Gebietes und ein dauernder Druck notwendig wird. Dies um so mehr, als ein Friedensschluß vielfach der Zustimmung von Parlamenten bedarf, die vielleicht von einer Handvoll Fanatiker beerricht werden. Bis zu einem solchen Ueberschreiten der Reichsgrenzen würde es nicht kommen, doch entnehmen wir daraus die Lehre, daß die gewolltame Durch-führung eines politischen Zwecks durch den Krieg den Nationalität unserer geschichtlichen Entwicklungsperiode gegenüber unendlich viel schwerer ist als sie jemals war. Untrügliche werden die Kriege der Zukunft den inneren Werth der Völker auf härtere Proben stellen als die bisherigen.

Darum muß die „Strategie“ mit Recht, alle Kräfte und Mittel zum Kriege vorzubereiten, welche der Staat nach seinem Vermögen gut vorbereiten kann. Wir dürfen sogar noch weiter gehen. Auch die beste Organisation könnte sich in einem denkbar schlammigen Falle erschöpfen. Dann tritt für sie die kriegerische Forderung ein, die überaus im Wisse kommt. An Stelle der vorher bereitetem Vertheidigung entstehen Vertheile, welche mehr und mehr Improvisationen ähnlich sehen. Von Nutzen werden dieselben aber nur sein, wenn gehaltvolle Vaterlandsliebe, kriegerischer Sinn und ein gründliches Verständnis für das Wesen des Krieges vorhanden ist. Auf die breiten Massen kann dasselbe nur in unergiebiger Art übertragen werden. Wer es genügt, wenn die gebildete Welt damit geträgt wird, denn so lange das Material für Krieger vorhanden ist, fehlen auch die Soldaten nicht. Wer sich zur führenden Klasse des Volkes rechnet, sollte stets der Pflicht eingedenk sein, im Nothfall seinen Platz auch als Führer im Streite anzustellen zu können. Schon darum möchten wir der „Strategie“ von Blüme zahlreiche Werke mehr, als von anderen, als das Besondere, daß die Völker zum Kriege mit Ausnahme rein fachmännlicher Details, sich öfter als es bisher gelehrt in an ungenügendem Gewand kleide und sich gemein-verständlich Sprache bediene, damit sie, was sie sein soll, ein Gemeingut des Vaterlandes werde.

Wir glauben, der Leser wird aus dem vorstehenden Artikel den Eindruck gewinnen, daß wir es hier mit wohlüberdachten und im wesentlichen genügt begründeten Ausführungen zu thun haben.

Halle, den 4. Januar.

— Dem Comite für das Rüstige-Defensal ist auch unser berufener Mannsinn, der Vildauer Professor Friedrich Schaper in Berlin beigetreten. Der Vorstand des Rüstige-Defensal-Comites

Inventur-Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur empfehlen wir als außergewöhnlich preiswerth:

- 1 Partie **Kleiderstoff-Rester,**
- 1 „ **Roben knappen Maasses,**
- 1 „ **Buckskin-Rester,**
- 1 „ **Costumes, Regenmäntel,**
- Frühjahrs-Paletots und Promenadenmäntel,**

sowie die Restbestände von

Wintermänteln.

Halle a. S., gr. Steinstrasse Nr. 7071. **Gebr. Schultz.**

Erste Böhmisches Bettfedernhandlung

3. Große Ulrichstraße 3,

empfiehlt

wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe

Bettfedern à Pfd. 1,50, 2, 2,50, 3,50.

Damen à Pfd. 4, 5,50 bis 6,00.

Fertige Betten, Oberbett, Unterbett u. Kissen,

à Stand 24 bis 100 Mark.

Fertige Inletts zum sofort. Füllen der Federn.

Fertige Bettbezüge und Betttücher.

Bei Entnahme ¼ Ballen Federn von 25 Pfd. tritt der

Engros-Preis ein und gewährt noch

4 Prozent Rabatt extra.

Adolf Sternfeld,

große Ulrichstraße 3,

Keinen-, Baumwollenwaren-, Bettfedernhandlg.

Wäsche-Fabrik.

An- u. Verkauf von **Schuh** n. **Stiefeln**
Nur **Hollgasse**, **Gieße des Marktes**
früher nur **Hollgasse 6**, jetzt **neben a. n.**

Restaurations-Eröffnung.

Meinen lieben Freunden und Bekannten, sowie einer geehrten Nachbarschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich **Landwehrstraße 12** und **Indenstraße-Gieße** im Neubau ein **Restaurant** eröffnet habe. Für gute Speisen und Getränke, sowie einen fräftigen **Mittagsstisch** ist stets gesorgt. **Bier** ff. von **W. Rauchfuss**.

Um freundlichen Zuspruch bitte!

Hochachtungsvoll

W. Wendel.

Maths-Keller links.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage obiges Lokal übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werthen Gäste antilichig und recht zu bedienen. Für gute Küche und ff. Biere ist bestens gesorgt. Täglich **Orchestron-Frei-Concert**. Dabei ist ein **Gesellschaftszimmer** mit **Pianoforte** frei.

Hochachtungsvoll

Carl Banisch, Restaurateur.

Théâtre variété im Salon zum goldenen Schiffchen.

Concert und Vorstellung.

Täglich

Zweites Gastspiel

der vorzüglichsten deutschen **Quodlibet-Quartetten** **Frl. Clara Metzner** und **Herrn Max Fechner** vom **Victoria-Salon** in Dresden.

Neu! „Ob Mann — ob Weib“, Sensationell. Neu!

Freitag leichtes Auftreten

der **Costüm-Charionette** **Frl. Caselly.**

Sierzu ladet ergebenst ein

R. Dannenberg.

Anfang 8 Uhr.

Entree 50 Pfd.

Für Buchbinder.

Eine **Wafte**, fast neu, billig zu verkaufen

Echtes (Graham) Weizen-Schrot **Best** à 25 Pfd. empfiehlt die Bäckerei **von G. Nebejung, Herriettenstr. 30.**

Rester von Kleiderstoffen

und einzelne Kleider

werden, um damit zu räumen, jetzt unter Kostenpreis

verkauft.

Budolph Hahn,
52. große Ulrichstraße 52.

Vorlag von **Friedrich Vieweg und Sohn** in Braunschweig.
(Zu beziehen durch **Ludw. Hofstetter**, Buchhdlg. in Halle a/S, Poststr. 13.)

Der Konstrukteur.

Ein Handbuch zum Gebrauch beim Maschinen-Entwerfen von **Professor F. Reuleaux.**

Vierte umgearbeitete und erweiterte Auflage. Mit zahlreichen in den Text eingedruckten Holzstichen. gr. 8. geh. **Zweite Lieferung.** Preis **5 A** (Lieferung I. kostet 7 A)

Geißstraße 3.

Königsstraße 5a.

Einen großen Posten Favorita Auswurf-Cigarren

siehe das Mille zu 88 Mark,

100 Stück zu Markt 380,

also **12 Mark** billiger als,

worauf ich meine geehrten Kunden aufmerksam zu machen mir erlaube.

J. Neumann's Cigarrenfabrik.

112032 22 2 2012 20

9 2012 2012 2012

An die Dömgemeinde.

Bis zur Wiederbesetzung unserer Küsterstelle sind die Anmeldungen von **Taufen, Trauungen** und anderen kirchlichen Handlungen bei unserem Kirchhüter **Fr. Hammer**, wohnhaft im ref. Hospital, **Geriettenstraße Nr. 26**, anzubringen.

Die kirchlichen Scheine wolle man bei dem **I. Domprediger**, **J. B.** bei dem Vertreter desselben, dem **Domprediger Albertz**, **große Ulrichstraße Nr. 13, I**, bestellen.

Halle, den 3. Januar 1883.

Das Presbyterium.

Dank.

Abgehen von demjenigen Gaben, die mir auf meine Bitte für bestimmte Zwecke geschickt sind und für die an anderer Stelle der Dank abgeleitet wird, habe ich auch noch einige Sendungen „für die Armen der Dömgemeinde“, für „Bedürftige auf den Weihnachtsfest“ und zu ganz freier Verwendung erhalten:

Frau Buchh. D. 1 getr. Herrenanzug, Fr. Oberberg. St. 1 getr. Herrenanzug, 1 n. wollene Jacke, 3 getr. Oberhemden, Strümpfe, Schürzen, Frau Fabrikst. D. 200 A. 1 getr. Mantel, 1 wollener Homb., 3 A. Frau Lehrer E. 3 getr. Hemden, 1 ha. Frauenanzug, Schlafrock, 2 Hüte, 2 Korsetts, 2 getr. Wäsche, 1 getr. Schlafrock, Frau v. S. 1 neuer Unterrock, 5 Paar wollene Kinderstrümpfe, 4 neue Mädchenhemden, 1 Paar neue Dambock, 2 Kopftücher, Frau Fabrikst. D. 1 getr. Herrenanzug, 3 getr. Westen, 3 Paar neue Socken, 2 Paar neue wollene Strümpfe, Frau Bergwerksb. R. 30 A.

Gewissenhaft dank den lieben Gebern, die mich durch diese Sendung ganz besonders erfreut haben.

3 Mark für eine hübschbedürftige Wäsche oder 3 Mark für 3 Mark für arme Kranke“ am Neujahr im Beisein der Kirche gesunden, sind nach gemeinschaftlicher Beratung den Bestimmungen gemäß verwendet worden. (St. 40, 17. Sichel.)

125 Mark

Entschädigung wurden mir von der Deutschen Verf. -Anstalt gegen Frauen und Kinder-Gehören zu Halle a/S. für mein am 14. Decbr. tragichs beabsichtigtes Schwerein sofort gezahlt, ich danke ich obneute Anstalt nur empfehlen kann.

Gebauert-Nicolai, d. 16. Dec. 82. L. Schunke.

53. Geißstraße 53. Großer Ausverkauf wegen Umzug von **Stüten, Wägen, Schlippen** und **Hosenträgern** zu Selbstkostenpreisen. **Hüte** von 2 A an, **Wintermänteln** von 75 A an, sowie **Schürmühen** von 75 A an in der **Gut- u. Mützenfabrik von T. Mein.**

53. Geißstraße 53. Ein Student ertheilt **Privatstunden** über **Nachhilfe**stunden. **Abd.** sub **C. 28** in der **Expd. d. Zig.** erbeten. Eine **Wäschmeisterin** empfiehlt sich **Jägerplatz 20a, II.**

Halle. Druck und Verlag von **Otto Hendel.**

Mein Geschäftslokal befindet sich **gr. Ulrichstraße 9.**
Windolph.
Gerichtsvollzieher in Halle.

Tanzunterricht.

Mein **2. Course** beginnt **Montag** den 8. Januar. Dauer des **Course** einen Monat mit gutem Erfolg. Gebillige Anmeldungen von **Damen** und **Herren** werden entgegen genommen **Paritätstraße 18.**
M. Krause, Tanzlehrer.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Rathhausgasse 18, Hof 1 Tr.**
Wilh. Rössler, Schärfer, Stepperei.

Meine Wafte- u. Acuplätterei befindet sich nicht mehr **Landwehrstr. 15**, sondern **Thorstr. 12.** **Fran Nicolai.**

Stadt-Theater.

Freitag den 5. Januar 1883
7. Vorstellung im III. Abonnement.
Zum zweiten Male:

Das Haus der Wahrheit.
Schwank in 4 Acten von **Hrad. Kneifel.**

Schiepe's Restauration,

Siebenauerstraße 9.

Freitag **Saaten- u. Euten-Ausflug.**

Birkenwäldchen b. Cröllwitz
Monte Freitag den 5.
Schlachtfest,
wogu freundlich einladet
C. Beck.

Artillerie.

Sonnabend 8 Uhr **Verbandsabend** im „**Posten**“.

Zugehörigkeit: Mitgliedsaufnahme u. Programmstellung des **Sitzungs-festes.**
Der Vorstand.

Neue Sing-Akademie.

Freitag den 5. Januar 1883
Übung im Saale der **Volkschule.**
Die Glocke v. **Bruch.**

Anmeldungen neuer singender und zahlreicher Mitglieder bei **Herrn Musik-director Voretzsch, Wilhelmstr. 5, I**
Der Vorstand.

Kaufmännischer Turnverein

Zurnen
Montag und Freitag von 9 Uhr an in **Ziemes Local,** Auguststraße.

Concertanzeige.

Der **Pettiner Männergesangsverein** gibt **Montag** den 7. Januar er. im Saale des **Herrn Köchel** zu **Pettin** ein **Gesangs-Concert** zum **Besten der Heberichswunden am Rhein**, wogu er **Freunde** des **Gesanges** freundlich einladet. **Anfang 6 Uhr** **Abds.**
Der Vorstand.

Gärtner-Verein.

Sonnabend den 6. Januar
Abends 7 Uhr

Ordentl. Generalversammlung.
Tagesordnung:

1. Rechnungslegung.
2. Vorstandsbericht.
3. Mitteilung des demnächstigen **Stiftungsfestes.**

4. Abhaltung einer **Blumen-Ausstellung.**
Der Vorstand.